

## ARCHIV

## Archivsuche &gt; 2005 &gt; Suchergebnis

Montag, 17. Oktober 2005 | Neutoggenburg

Drucken | Versenden | Kommentieren | Leserbrief

## Von der Inspiration geleitet

### Der Wattwiler René Güttinger ist Fotograf und Textautor des im letzten Jahr erschienenen «Rietbuch - Faszinierende Natur im St. Galler Rheintal»

Wattwil. Seine Wurzeln liegen im Toggenburg. Aber auch im Rheintal. Und beide Gegenden kennt René Güttinger wie seine Westentasche. Vor allem die Naturlandschaft, in der sich der Wattwiler Biologe und Naturfotograf mit Vorliebe bewegt.

JOLANDA SPENGLER

An den Schönheiten der Natur, wie sie der 45-jährige Wattwiler während eines Jahrs auf seinen unzähligen Streifzügen durch die Rietlandschaft des St. Galler Rheintals erlebt hat, können seit dem vergangenen Jahr auch andere teilhaben. Die Möglichkeit dazu bietet das «Rietbuch», in dem die Naturphänomene dieser einmaligen Gegend mit farbenprächtigen Bildern und informativen Texten festgehalten sind. Es sind vor allem die Bilder von Landschaften, Pflanzen und Tieren, die faszinieren, die ungewohnte Einblicke in die Rheintaler Kulturlandschaft geben. Eine Kulturlandschaft, die von der Existenz und der Lebensform von Pflanzen und Tieren geprägt ist. Und für den Erhalt eben dieser naturnahen Kulturlandschaft setzt sich der «Verein Pro Riet Rheintal» ein, dessen Präsident Ignaz Hugentobler ist. Ihm als Co-Autor und dem Wattwiler René Güttinger, während mehreren Jahren ebenfalls Vorstandsmitglied in diesem Verein, kam bei der Umsetzung der Idee «Rietbuch - Faszinierende Natur im Rheintal» eine tragende Rolle zu.

### In zwei Tälern verwurzelt

Aber wie kommt ein Toggenburger dazu, sich derart intensiv mit der Landschaft im Rheintal auseinander zu setzen? «Ich kenne das Rheintal über meine Mutter, die dort aufgewachsen ist, seit meiner Kindheit. Vor allem mit dem Schollenriet in Altstätten bin ich bestens vertraut», sagt René Güttinger dazu. Entsprechend habe er seine Wurzeln in beiden Gegenden und fühle sich sowohl im Toggenburg wie auch im Rheintal zuhause. «Als Kind bewegte ich mich sehr viel und sehr gern in der Natur - und dies ist noch heute so», blickt er zurück. In Nesslau und Wattwil aufgewachsen, absolvierte René Güttinger die Kantonsschule in Wattwil, bevor er an der Universität Zürich Wildtierbiologie und Geo-botanik studierte. Im Gegensatz zu einer Nachbarin aus seiner Kindheit, die ihm bereits im Alter von zwei Jahren eine Zukunft als Biologe prophezeite, sah er seinen beruflichen Weg allerdings erst kurz vor Abschluss der Matura in dieser Richtung.

### Im In- und Ausland tätig

Während seines beruflichen Werdegangs spielten wissenschaftliche Freilandprojekte über die Ökologie und das Jagdverhalten einheimischer Fledermäuse eine wichtige Rolle (siehe Stichwort). Des Weiteren führte ihn seine Tätigkeit als Forschungsassistent am Zoologischen Institut der Universität Zürich im Jahr 1996 in den Semien-Nationalpark im äthiopischen Hochland, wo er unter anderem mit nur dort heimischen Kleinsäugetern in Kontakt kam. Heute bearbeitet er als frei schaffender Biologe im Auftrag von Behörden wissenschaftliche und schutzorientierte Projekte im In- und Ausland. Bei seinen Streifzügen durch die Landschaft erlebt René

Güttinger die Natur jeweils ganz intensiv, sie geht ihm, wie er sagt, «durch den Bauch». Schon bald einmal fing er an, diese Eindrücke fotografisch einzufangen. «Durch das Fotografieren kann ich die Intensität besser verarbeiten - und ich kann andere daran teilhaben lassen», sagt der Wattwiler.

### **Spiel mit Farben und Licht**

Um seine Kreativität auszuleben und das Bild so herzustellen, wie er es gerne möchte, schöpft er die Möglichkeiten seiner professionellen Kamera jeweils voll aus. «Für mich hat Fotografieren viel mit Inspiration zu tun. Ich arbeite ausgeprägt mit den Farben und mit dem Licht. Ich möchte beim Fotografieren all das einfangen, was mir die Natur zeigt, was sie mich sehen und spüren lässt», umschreibt der Biologe und Naturfotograf die Philosophie hinter seiner fotografischen Arbeit. In Anbetracht dieser Einstellung hat er deshalb Mühe mit der Bezeichnung Naturfotograf. Sie sei ihm zu eng, zu Klischee behaftet. Die Fotos zum «Rietbuch» entstanden während der knappen Zeitspanne von einem Jahr. Da René Güttinger aber über ein grosses Wissen um den Lebensraum und die Verhaltensweise der Tiere verfügt, konnte er äusserst fokussiert vorgehen. «Einiges ist planbar, aber nicht alles», gibt er jedoch zu bedenken und betont die Wichtigkeit der Spontaneität. Man müsse Eins werden mit dem Ort, dann entstünden eben solche spontanen Bilder. Der Zeitfaktor sei dabei zweitrangig, ist er überzeugt.

Das «Rietbuch - Faszinierende Natur im St. Galler Rheintal» von René Güttinger und Ignaz Hugentobler ist mit einer Auflage von 4000 Exemplaren im Tobler Verlag AG erschienen. Es ist im Buchhandel erhältlich. ISBN 3-85612-152-8.

### **Stichwort**

## **Fledermausexperte**

In seiner beruflichen Laufbahn als Biologe beschäftigte sich René Güttinger besonders intensiv mit den Fledermäusen. Bereits während seines Studiums an der Uni Zürich kam er mit diesen Kleinsäugetieren in Kontakt. «Bis anfangs der 1980er-Jahre wusste man noch wenig über Fledermäuse und es reizte mich, mehr über dieses geheimnisvolle und sagenumwobene Tier zu erfahren», begründet René Güttinger sein Interesse. Inzwischen gilt der Wattwiler, der das vor 25 Jahren von den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell in Auftrag gegebene Fledermausschutzprojekt massgeblich mitgeprägt hat, als profunder Fledermauskenner. Bei diesem Projekt handelt es sich um ein klassisches Artenschutzprogramm, das nicht nur den Schutz sondern auch die Aufklärung in der Bevölkerung zum Ziel hat. «Fledermäuse sind Teil unserer Kulturlandschaft. Weil sie in Häusern leben, kommt es immer wieder zu Konflikten zwischen Mensch und Tier. Unsere Aufgabe ist es, diese Konflikte im konstruktiven Gespräch zu lösen», so der Fledermaus- Experte. Von den 20 in der Ostschweiz verbreiteten Fledermausarten sind im Toggenburg wegen des rauen Klimas allerdings nur wenige heimisch. Am verbreitetsten ist das Braune Langohr. (jsp)

Braune Langohr-Fledermaus, im Toggenburg eine Charakterart der bäuerlichen Kulturlandschaft.